Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 51 — Freitag, den 31. März 1933 — 51. Jahrgang

Abschluß der Sejmsession

Der Sejm durch den Staatspräsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt — Slawek fordert Verfassungsreform — Noch kein Termin für die Wahl des Staatspräsidenten

Warschau. Der Sejm trat Mittwoch gegen 11 Uhr zu seiner letzten Sitzung in dieser Session zusammen. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe von Projekten, die der Senat mit Verbesserungen versehen hatte. Nur über den Wegebaufonds ergab sich eine lebhaftere Diskussion, worauf das Plenum die vorgelegten Rechnungslegungen der vergangenen Haushalte im Sinne der Vorschläge der Obersten Kontrollkammer annahm. Der Volksverband, Witos-Partei, protestiert gegen die Antastung der Abgeordnetenrechte, die zu Polizeistrafen und Haft verurteilt werden, obgleich dies im Widerspruch mit der Verfassung steht. Von seiten der Regierung erfolgt auf diese Angriffe keine Antwort, der Dringlichkeitsantrag an den Justizminister abgewiesen. Der Protest der P. P. S. bezüglich der Handhabung des Budgets und die Maßnahmen des Marschalls bei der Behandlung der Tagesordnung wurde mit der Mehrheit des Regierungsblocks abgelehnt. Hierauf hält Marschall Switalski eine jener traditionellen Reden, indem er das neue System der parlamentarischen Arbeit als schöpferisch und dem Lande dienlich feiert, die Arbeiten der Opposition als ein „Luftgewitter“ bezeichnet und dem Regierungsblock seine Anerkennung zollt. Damit waren die Arbeiten des Sejms beendet.

Ministerpräsident Prystor bestieg die Sejmtribüne und verlas das Dekret des Staatspräsidenten, wonach mit dem heutigen Tage, Mittwoch, die Sejmsession auf unbestimmte Zeit geschlossen ist. Nach der Sitzung hielt der Regierungsblock eine Fraktionszusammenkunft ab, in welcher der Klubführer Slawek den Sejmarbeiten eine große Rede widmete und vor allem auf die Notwendigkeit der Verfassungsreform hinwies, mit der jetzt begonnen werden solle. Er ermunterte die Abgeordneten seines Klubs, daß sie nun die Zeit benutzen mögen, um Material zu sammeln, damit diese Arbeiten einen raschen Fortgang nehmen. Ueber den Zusammentritt der Nationalversammlung zur Wahl des Staatspräsidenten verlautet noch nichts positives.

Frankreich will an Amerika zahlen

Ein bedeutsamer Ministerrat — Paul Boncour tritt für Schuldenregulierung ein

Paris. Der Ministerrat nahm am Mittwoch nachmittag einen Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die außenpolitische Lage und über die letzten Abrüstungsverhandlungen entgegen und beschäftigte sich ferner mit dem französisch-amerikanischen Schuldenverhältnis.

Außenminister Paul Boncour erstattete vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer Bericht über den Stand der internationalen Schuldenverhandlungen und über die französisch-amerikanische Fühlungnahme. Er wies u. a. auf die Weltwirtschaftskonferenz hin, in deren Rahmen auch die Schuldenfrage eine Lösung finden könne. Er äußerte den Wunsch, daß die eingeleiteten Verhandlungen, die den Geist des freundschaftlichen Verständnisses Roosevelts bezeugten, möglichst bald zu einer Tat seitens Frankreichs führen möge, die eine Annäherung des französischen und amerikanischen Standpunktes ermöglichen würde. (Mit anderen Worten tritt auch Paul Boncour für die Bezahlung der französischen Schuldenrate an Amerika ein. In der Kammer scheint sich aber bisher noch keine Mehrheit dafür zu finden. D. Red.)

Attentat auf Mussolini verhindert

Rom. Erst jetzt wird kurz bekannt gegeben, daß am 15. März abends in der Nähe des Palazzo Venezia ein 37jähriger Norditaliener verhaftet wurde, in dessen Besitz man einen geladenen Revolver fand. Der Verhaftete erklärte, daß er ein Attentat auf den Chef der italienischen Regierung beabsichtigt habe. Aus den genaueren Erhebungen habe sich ergeben, daß es sich um einen Geistesgestörten handele.

Die in einem ausländischen Blatt hierüber gebrachten Einzelheiten, wonach neun Personen verhaftet worden seien, entsprechen, wie wir von anderer Seite erfahren, nicht den Tatsachen.

Mexikanisch-amerikanischer Zwischenfall

New York. Wie aus Mexiko-Stadt bekannt wird, haben Kommunisten die dortige amerikanische Botschaft aus Protest gegen die Ernennung Josephus Daniels zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko mit Steinen bombardiert. Zahlreiche Häuser trugen am Dienstag große Protestplakate, weil die Mexikaner Daniels als den Urheber der Intervention der Vereinigten Staaten in Veracruz im Jahre 1914 ansehen und ihn als den „Mörder von Azueta und Uribe“ bezeichnen. Daniels war damals Marineminister.

Amerika saniert!

Washington. Präsident Roosevelt hat eine Vorlage unterzeichnet, durch die die Gehälter der Bundesbeamten und Staatsangestellten und -Arbeiter um weitere 7 v. H. gekürzt werden. Damit sind nunmehr die Beamtengehälter in den Vereinigten Staaten um insgesamt 15 v. H. herabgesetzt worden. Das Gesetz betrifft 700 000 Personen. Es wird am 1. April wirksam und läuft vorläufig bis zum Ende des Finanzjahres am 30. Juni. Die weitere Verlängerung ist zu erwarten. Die Regierung berechnet die durch diese Maßnahme erzielte Einsparung auf 230 Millionen Dollar.



Wie in England gegen Deutschland zum Boykott aufgefordert wird

Unsere Aufnahme aus London zeigt, mit welchen Mitteln man dort eine Propaganda gegen Deutschland schürt. Auf den Schildern dieses Autos steht: „Juden der ganzen Welt! Vereinigt Euch! Boykottiert deutsche Waren!“



Mit dem Beethoven-Preis 1933 ausgezeichnet

Prof. Dr. h. c. Georg Schumann, der langjährige Leiter der Singakademie in Berlin, wurde mit dem diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet.

Umbau im Reichswirtschaftsrat

Berlin. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über die Abänderung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. An seine Stelle tritt ein neuer vorläufiger Reichswirtschaftsrat in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahr einberufen. In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den ständigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und außenstehende Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, können ständige oder nichtständige Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht berufen werden, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammensetzung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Gleichschaltung der Länderparlamente

Berlin. Es ist bekanntlich geplant, das Ergebnis der **Reichstagswahl** vom 5. März auch für die **Neubildung der Länderparlamente zu Grunde zu legen,** ausgenommen in Preußen, wo ja ebenfalls am 5. März gewählt worden ist. Nach dem in Aussicht genommenen Verrechnungsschlüssel würde der bayerische Landtag 113 Abgeordnete erhalten, der sächsische Landtag 77, Hamburg 128, Bremen 96, Lübeck 64 usw., also im allgemeinen 20 v. H. weniger, als die bisherigen Abgeordnetenzahlen. Eine Entscheidung dürfte jedoch vor der am Freitag stattfindenden weiteren Kabinettssitzung über das Gleichschaltungsgesetz kaum zu erwarten sein.

Bericht des Stahlhelm über die Vorgänge in Braunschweig

Hannover. Der Chef des Landesamts Braunschweig des Stahlhelm, Winter, hat in Berlin dem Reichsminister Seldte und dessen Mitarbeitern vom Stahlhelm einen Bericht über die Lage in Braunschweig erstattet. In dem Bericht wird u. a. festgestellt, daß man sich in einer Besprechung mit den örtlichen Führern am vergangenen Sonntag darüber klar gewesen sei, daß man die Aufnahmeanträge genauestens durchprüfen müsse und daß es unmöglich sei, ganze Reichsbannerhundertschaften einfach in den Stahlhelm zu übernehmen. Es treffe bestimmt nicht zu, daß der Stahlhelm darauf ausgegangen sei, etwa mit den Marxisten gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. Für den Landesverband Braunschweig könne er, Winter, die feste Zusicherung geben, daß er treu zu dem Inhalt der Besprechung mit **Minister Klagges stehe, die am 25. März stattfand und in der** er, Winter, erklärt habe, daß der Stahlhelm und die Nationalsozialisten in engster Verbundenheit zusammenkämpfen müßten.

Keine neuen Verhaftungen in Rußland

Moskau. Die russischen amtlichen Stellen erklären, daß die Nachrichten über die Verhaftung von russischen Angestellten in Leningrad in der Wickers-Angelegenheit nicht den Tatsachen entspreche. In letzter Zeit seien keine weiteren Verhaftungen vorgenommen worden.

Amerika u. England für schnellste Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz

Washington. Am Dienstag verhandelte Staatssekretär Hull mit dem französischen Botschafter Claudel und dem rumänischen Gesandten Davila über die Weltwirtschaftskonferenz. Wie verlautet, ist zwischen Amerika und England ein Uebereinkommen dahingehend erzielt worden, daß die Weltwirtschaftskonferenz so schnell wie möglich einberufen wird. Außerdem hat man verabredet, vor Eröffnung der Konferenz die grundsätzlichen Fragen zu lösen, um einen Fehlschlag der Konferenz zu verhindern. Die Kriegsschuldenfrage soll bis zum Beginn der wirtschaftlichen Verhandlungen nicht aufgerollt werden. Der französische Botschafter hat in der Dienstagbesprechung mit Hull die Unterstützung der amerikanisch-britischen Bemühungen bezüglich der Weltwirtschaftskonferenz zugesagt.

Reorganisation im Afabund

Berlin. In der Vorstandssitzung des Bundesvorstandes des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes wurden die für den Weiterbestand der Gewerkschaft erforderlichen Maßnahmen erörtert. Der Vorstand bekannte sich zum Grundsatze des Kollektivvertrages sowie zur Unabhängigkeit gegenüber allen politischen Parteien und brachte den festen Willen zum Ausdruck, auch für die Zukunft die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Angestellten mit unverminderter Kraft wahrzunehmen.

Der bisherige Bundesvorsitzende, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Aufhäuser, ist angesichts der politischen Lage auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurückgetreten. Der Vorstand beschloß ferner, eine organisatorische Neuordnung mit dem Ziele anzustreben, daß das Schwergewicht in die einzelnen Berufsverbände verlegt werden soll. Bis zu der von der Reichsregierung geplanten Neuregelung des Gewerkschaftswesens wird der stellvertretende Bundesvorsitzende, Wilhelm Stähr, die Geschäfte des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes führen.

Kommunisten von den Gemeindevertretungen ausgeschlossen

Berlin. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, teilt durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst mit: „Der preußische Kommissar des Innern (Kommissar des Reiches) hat durch besonderen Runderlaß vom 20. März d. Js. angeordnet, daß die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands an Sitzungen der Vertretungskörperschaften von Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht teilnehmen dürfen, da sie sämtlich unter dem Verdacht des Hochverrats stehen. Ihre Ladung hat daher zu unterbleiben.

„Times" zu den Erklärungen Nadolnys

London. „Times" läßt in einem Leitartikel über die Abrüstungsverhandlungen in Genf durchblicken, daß die Erklärungen des deutschen Vertreters Nadolny einen günstigen Eindruck gemacht haben. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Macdonaldschen Vorschläge keine tiefgreifenden Abänderungen durch andere Staaten erfahren sollten und richtet eine dementsprechende Aufforderung an die kleineren Staaten. Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich aus der deutschen Gleichberechtigungsforderung ergeben, sollten Besprechungen der wichtigsten Mächte mit den Aussprachen in Genf parallel gehen, wobei zu bedenken sei, daß kein Plan für eine Gleichberechtigung entworfen werden könne, der nicht gegenüber dem jetzigen Zustand Deutschlands eine größere Freiheit hinsichtlich der Verteidigungswaffen erlaube.

Scharfes Vorgehen gegen Unregelmäßigkeiten bei amerikanischen Banken

Washington. Wie Schatzsekretär Wodding mitteilte, ist es der besondere Wunsch des Präsidenten Roosevelt, daß jede Unregelmäßigkeit bei Banken sofort den Staatsbehörden mitgeteilt wird. Die Oeffentlichkeit kann versichert sein, wie ich mit allem Nachdruck hervorheben möchte, daß unter der gegenwärtigen Verwaltung nichts verheimlicht oder unterdrückt werden wird, erklärte Wooding.



Erhält Deutschland seine Kolonien zurück?

Bei den Besprechungen zwischen Macdonald und Mussolini in Rom soll auch die Frage über die Neuverteilung der Kolonien behandelt worden sein. Der italienische Ministerpräsident soll den Vorschlag gemacht haben, Deutschland einen Teil seiner Kolonien wieder zurückzugeben — ein Plan, dem sich Macdonald nicht abgeneigt gezeigt haben soll. Besondere Bedeutung von den unter englischer Oberherrschaft stehenden ehemaligen deutschen Kolonien hat gegenwärtig Neuguinea, das frühere Kaiser-Wilhelm-Land, von dem wir hier ein typisches Landschaftsbild mit einer Siedlung der Eingeborenen wiedergeben.

Ein Schreiben des ADGB-Vorstandes an Seldte

Berlin. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat an den Reichsarbeitsminister Seldte ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Belegschaftsmitglieder um Schutz bittet, die von den Belegschaften der Betriebe ordnungsgemäß zu Betriebsräten gewählt wurden. Er weist darauf hin, daß die Tätigkeit dieser Mitglieder nichts mit Politik zu tun habe, um so mehr, als Neuwahlen im Reiche überall ausgeschrieben seien, bereits stattgefunden hätten oder in den nächsten Tagen stattfänden.

Einstein gibt die deutsche Staatsbürgerschaft auf

Brüssel. Professor Albert Einstein, der in Belgien von seinen Gesinnungsgenossen mit Blumen und schönen Reden empfangen wurde, richtete heute eine schriftliche Anfrage an die deutsche Gesandtschaft, wie er sich seiner preußischen Staatsangehörigkeit entledigen könne, nachdem er aus der preußischen Dichterakademie ausgeschieden sei.

Blutiger Kampf um gestohlenes Stroh

Hohensalza. Einige Diebe begaben sich auf die Felder des Pächters K. Schwarz, in Kruschwitz, um dort Stroh zu stehlen. Als sie gerade flüchten wollten, wurden sie von dem Pächter und dessen Bruder bemerkt. Auf seine Haltrufe achteten sie jedoch nicht und so stellten sich ihnen Schwarz und sein Bruder in den Weg. Da die Diebe in der Ueberzahl waren, gaben die beiden Verfolger Schreckschüsse ab und griffen sie mit Stöcken an. Hierbei wurde einer der Diebe so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Als sich der Vorfall in Kruschwitz herumgesprochen hatte, versammelte sich eine große Menschenmenge, die die Wohnung von Schwarz stürmte, die Einrichtung demolierte und die Fensterscheiben einschlug. Erst die Polizei machte den Ausschreitungen ein Ende. Die Untersuchungen gehen weiter.

Kindesräuberin macht Warschau unsicher

Warschau. In die Wohnung der E. Rudzikowska kam eine Bettlerin, die in einem Augenblick, als sie sich unbeobachtet sah, das sechs Monate alte Söhnchen von Frau Rudkowska an sich nahm und mit ihm flüchtete. Als die Mutter die Entführung bemerkte, benachrichtigte sie die Polizei, die sofort die Nachforschungen aufnahm. Im Laufe der Untersuchungen wurde bekannt, daß die Entführerin Wanda Szepner heißt, die nirgends gemeldet ist und wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestraft ist. Bisher gelang es nicht, die Verbrecherin zu fassen.

„Sing-Sing" in der Warschauer Krankenkasse

Warschau. Eine Beamtin aus Warschau, die sich in der Krankenkasse behandeln ließ, erhielt die Aufforderung, sich einer Elektrisierungskur zu unterziehen. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, der der Kranken eine nicht gerade angenehme Enttäuschung bereitete. Als sie elektrisiert werden sollte, schaltete die Pflegerin irrtümlich den städtischen Strom ein. Auf die Schreie der Patientin kamen einige Pflegerinnen herbei, die sie aus ihrer wenig bequemen Lage befreiten. Diese „Kur" hatte zur Folge, daß die Patientin einen Nervenschock erlitt und die Krankenkasse auf Entschädigung verklagte. Sie verlangt eine lebenslängliche monatliche Rente von 150 Zloty.

Für 20 Zloty die Frau verkauft

Radom. Der 38 Jahre alte A. Szymanowicz, ein Landwirt aus dem Dorfe Ludwicow, meldete der Polizei, daß er am 16. März von einem Bewohner seines Dorfes J. Imiolowski, dessen Frau Marianne für 20 Zloty gekauft habe. Frau J. war nach dem Abschluß des Kaufvertrages für einige Minuten zu ihm gekommen, habe ihn jedoch bald wieder verlassen. Aus diesem Grunde forderte er die 20 Zloty zurück. Imiolowski wolle sie jedoch nicht zurückzahlen, da er die Frau als verkauft betrachtete. Auf Grund dieser Aussagen untersuchte die Polizei den ungewöhnlichen Fall und stellte fest, daß der Kaufvertrag tatsächlich abgeschlossen wurde. Allerdings soll das nur ein „Scherz gewesen sein, um für die Nachbarn eine Sensation zu schaffen.

Den Bruder aus dem fahrenden Zug geworfen

Warschau. In dem Vorortszuge, der von Otwock nach Karczew fuhr, befanden sich auch die Brüder Franz, Alexander und Michael Cychowiecz. Plötzlich kam es unter ihnen zu einem Streit, in dessen Verlauf Michael von seinen Brüdern gepackt und zum Fenster hinausgeworfen wurde. Mit schweren Verletzungen blieb er liegen und wurde dann in das Warschauer Krankenhaus eingeliefert. Seine zärtlichen Brüder fuhren unbekümmert weiter, wurden jedoch am nächsten Tage verhaftet.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

18)

Als Aranka davon sprach, die alte Dienerin mit auf die Hochzeitsreise zu nehmen, hatte Michael sich gesträubt. Nein, diese Wochen wenigstens wollte er ganz allein mit seinem jungen Weibe sein, eine Zweisamkeit genießen, die ihnen in Zukunft ja doch nur noch selten, nur wenn sie verreisen würden, zuteil werden konnte. Und Aranka hatte sich gefügt. Hatte sich von ihrem Mann bedienen und verwöhnen lassen und Marinka zu keiner Stunde entbehrt. Nicht einmal an sie gedacht. Sie hatte ja überhaupt an nichts mehr gedacht als an ihren Mann. Ihre ganze bisherige Welt war ihr versunken.

Um so mehr erstaunte sie über sich selbst, daß ihr Herz so wild vor Freude geklopft hatte, als sie Marinka hier fand. Dem Gefühl unsäglichen Glückes, das sie bisher allein empfunden, hatte sich eine Beklommenheit zugesellt, für die sie keine Erklärung wußte, seit sie den Boden ihrer neuen Vaterstadt betreten hatte. —

Michael sprang auf, als seine junge Frau, licht und schön lächelnd, das Zimmer betrat, und eilte ihr entgegen. Alle trüben Gedanken waren vergessen bei ihrem Anblick.

Aber dennoch wurde es ein ziemlich schweigsames Mittagsmahl. Als Aranka die vier Gedecke im Eßzimmer sah, fragte sie enttäuscht: „Liebster, wir speisen nicht allein? — Nicht einmal heute?"

Auch er war traurig. „Es geht noch nicht. Ich kann nicht plötzlich verlangen, daß Rita und Käte allein ihre Mahlzeiten nehmen. Ohne uns. Das mußt du doch einsehen, mein Liebling?"

Sie sah es ein, aber sie blieb betrübt. Und Kätes ernstes, strenges Gesicht ließ keine frohe Stimmung beim Essen aufkommen.

Das Mahl war auch nicht so festlich, wie Michael es gewünscht hatte. Er hatte, um seiner Frau einen schönen Einzug zu sichern, extra an Käte geschrieben, Blumen für alle Zimmer bestellt und ein gutes Mittagsmahl. Sie hatte auch Blumen besorgt, und sie in den Zimmern verteilt, aber sie waren ein wenig dürftig ausgefallen für Michaels Geschmack, und das Essen war weniger gut, als er es erwartet hatte.

Aber das war es nicht, was die Stimmung bedrückte. Es war Kätes kühle und betonte Fremdheit. Er kümmerte sich überhaupt nicht mehr um sie, sprach nur mit Aranka und Rita. Sah mit großer Freude, daß das Kind seine Scheu schnell überwand, frei und unbefangen auf Arankas Fragen Auskunft gab und viel netter plauderte, als er es jemals von Rita einer Fremden gegenüber erlebt hatte.

Nach dem Essen zog Käte sich mit der Kleinen zurück. Das junge Paar setzte sich ins Herrenzimmer.

„Hier finde ich es am hübschesten", sagte Aranka. — „Dieser Raum hat am meisten Persönliches. Das kommt wohl daher, weil du ihn hauptsächlich bewohntest."

„Wie gefällt Rita dir?" forschte er.

„Gut," sagte sie schnell. „Ich bin überzeugt, daß wir uns bald liebgewinnen werden. Ich habe das kleine Ding heute schon lieb. Aber ich möchte es allein für uns haben. Liebster, wozu brauchen wir diese gräßliche, strenge Erzieherin, von der ich mich ja noch fürchte?"

Er lächelte über ihren kindlichen Ton, ihre kindliche Art, die ihn immer wieder entzückte. Dann erzählte er ihr, wie Käte Balke in sein Haus gekommen war. Sprach davon, daß er zuerst nach seiner Verlobung die Absicht gehabt hatte, auf Kätes weitere Dienste zu verzichten, wie ihm die Schwiegermutter aber klargemacht hatte, daß das nicht möglich sei.

„Ich hätte eine unverzeihliche Grausamkeit begangen, hätte mich im höchsten Grade schlecht und undankbar gegen sie benommen, die meinem Kinde und mir doch schließlich ihr ganzes Leben, ihre ganze Kraft geschenkt hatte. Sie ist ja keine bezahlte Angestellte, die man einfach entlassen kann, Aranka. Als ich sie damals zu mir nahm, machte ich mir die Tragweite natürlich nicht klar. Ich war froh, eine wirklich zuverlässige, treue, gute Pflegerin und Erzieherin für Rita zu haben. Der körperlichen und geistigen Sorge für mein Kind ledig zu sein. Solche Sorgen sind ja für einen Witwer etwas Furchtbares, denen ist kein Mann gewachsen und für viele einzig der Grund, warum sie wieder heiraten. Käte war mir auch damals lange nicht so unsympathisch wie in der letzten Zeit. Wahrscheinlich gab sie sich anders. Aber wenn sie zu dir nicht liebenswürdiger ist als heute, werde ich ernstlich mit ihr sprechen."

„Laß das nur," meinte die junge Frau. „Ich muß mir hier die Menschen selbst erobern, Liebster. Hoffentlich wird es mir gelingen. Bei Rita ist mir nicht bange, aber diese Käte — — —" Sie brach ab.

„Sie mißfällt dir sehr", meinte er traurig. „Ja, siehst du, der Grund, warum ich meiner Schwiegermutter zustimmte, als sie mir entschieden erklärte, ich könne und dürfe Käte nicht entlassen, war auch mit der, daß ich dir nicht gleich Pflichten und Lasten aufbürden wollte. Du bist doch nun einmal ein Luxusgeschöpfchen, kennst keine Pflichten, keine Arbeit, keine Sorgen. Sollte ich dich sofort in unserer jungen Ehe mit Kindererziehung, mit all den tausend kleinen und großen Bürden des Alltags behelligen? Du hättest ein Fräulein für Rita zu deiner Hilfe gebraucht, hättest Personalsorgen gehabt, die du so nicht kennen wirst, denn auch das ist ja Kätes Ressort. Ich will doch meine kleine Frau für mich haben, nicht für den Haushalt. Ich will, daß du immer Zeit für mich hast, Aranka. War das nicht richtig gedacht?"

Er hatte sich auf den Rand ihres Sessels gesetzt. Sie schmiegte sich in seine Arme. Seine Worte machten sie froh, weil sie aus ihnen seine Liebe hörte. Sie war schon wieder glücklich, war schon mit Käte Balkes Person, die sie in diesem Augenblick ja auch nicht sah, ausgesöhnt.

„Nun wird es Zeit, zu den Schwiegereltern zu gehen, sonst treffen wir den Papa nicht mehr an," sagte Michael. „Ich muß dich ihnen doch selbstverständlich bringen, Aranka."

„Heute schon?" Sie sagte es etwas ängstlich.

„Sie würden es mir verübeln, wenn wir mit unserem Besuch warteten, und ich glaube mit Recht. Komm, dieser Gang ist nicht angenehm, aber er muß sein."

Sie erhob sich zögernd. Wieder überkam sie ein unbehagliches Gefühl. Dies Empfinden, unter fremden Menschen allein in der Fremde zu sein. Aber sie hatte ja Michael an ihrer Seite, sie ging diesen Weg ja für ihn.

Nun merkte sie auch wieder die Nervosität in seinem Wesen, die ihr so viel zu denken gab. Auch er schien sich nicht frei in seinem eigenen Heim, unter den Menschen, zu denen er gehörte, zu fühlen. Er hatte ihr gesagt, daß das Verhältnis zwischen ihm und den alten Gieses von ihm nur aus Mitleid, Dankbarkeit und Pflichtgefühl aufrechterhalten wurde, daß er den Schwiegereltern nicht ihr einziges Glück, ihr Enkelkind, entziehen wollte, daß nur um Ritas willen diese enge Gemeinschaft zwischen den beiden Häusern bestand.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Aus der Magistratssitzung.

Eine recht umfangreiche Tagesordnung hatte der Magistrat in seiner letzten Sitzung zu bewältigen. Zunächst wurde ein Antrag des Kioskbesitzers Kowollik von der Michalkowitzerstraße besprochen. Kowollik beabsichtigt vor seinem Stand eine kleine Grünanlage anzulegen. Die Bäume und Sträucher will er aus der städtischen Gärtnerei zu verbilligtem Preise kaufen. Der Antrag wurde genehmigt. Das Pflasterungsmaterial für die Verbindungsstraße Siemianowitz-Bittkow soll von einem hiesigen Unternehmer geliefert werden. Dieser will die Pflastersteine, welche aus Kiesbeton bestehen, selbst herstellen. Der Preis pro Stein beträgt 10 Groschen und stellt sich als das billigste Material dar. Ein Quadratmeter dieser Pflasterung würde sich demnach auf zirka 1,80 Zloty stellen, während ein Quadratmeter Granitpflaster sich mit Anfuhr auf 75 Zloty stellt. Der Hausbesitzer Swieza stellt einen Antrag zum Umbau der Einfahrt seines Hauses auf der ul. Staszyca in einen Laden. Dadurch ist er genötigt, eine Einfahrt in sein Grundstück von der Wilsonstraße aus anzulegen. Die Kosten, welche 2000 Zl. betragen, soll der Antragsteller wie folgt an die Stadt abführen. 500 Zloty sind sofort in bar zu zahlen. Die übrigen 1500 Zloty sollen als Hypothek auf das Grundstück eingetragen werden und können periodisch abgezahlt werden. Für die Einfassung einiger städtischer Grünanlagen mit einem niedrigen Flacheisenzaun wurden 1550 Zloty bewilligt und die Arbeit dem Schlossermeister Dragon übertragen.

Die Schlußberatung über das Wasserzinsprojekt löste eine lange Debatte aus. Ganz besonders geht es um die Festsetzung der Punkte für die Badewannenbenutzung. Schließlich konnte eine Einigung erzielt werden und das ganze Projekt wurde angenommen. Ein Antrag des Kammer-Kinos auf Stundung rückständiger Steuern wurde dahin geregelt, daß eine Teilzahlung von monatlich 20 Zloty bewilligt wurde. Ein Antrag des Hausbesitzers Sulima, auf Streichung von rückständigen Steuern, wurde abgelehnt. S. nimmt monatlich noch fast 200 Zloty Miete ein und ist demnach zahlungsfähig. Desgleichen wurde ein Antrag auf Steuerstundung des Gastwirts Kudelko aus dem Kaffee Warschawska abgelehnt. Es lagen beim Magistrat fünf Anträge auf Zuweisung von städtischen Wohnungen vor, welche alle bewilligt wurden. Bei einem Mieter auf der Michalkowitzerstraße, welcher trotz wiederholter Mahnungen seine Miete nicht zahlt, obwohl er dazu in der Lage ist, soll in nächster Zeit die Exmission durchgeführt werden. Der Arbeitslosenküche wurde für Einkauf von Lebensmitteln 5511 Zloty bewilligt. Diese Summe dient hauptsächlich zum Ankauf von Kartoffeln, da vom Bestand ein Teil über den Winter verdorben ist. Für Beihilfen an Kommunionkinder wurde der Kirchengemeinde Siemianowitz 2000 Zloty und der Kirchengemeinde Laurahütte 1500 Zloty bewilligt. Mit der Bedürftigkeitsprüfung sollen die Leiter der einzelnen Schulen beauftragt werden. Es sind im ganzen 739 Kinder, welche hierfür in Frage kommen. Ein Antrag des Hausbesitzers Spyra auf den Bau eines Kioks auf der Michalkowitzerstraße wurde genehmigt. Für den ausgeschiedenen Richter zum Mietseinigungsamt, Glynski, wurde Richter Glowacki gewählt. Den Schluß der Sitzung bildeten die üblichen Anträge auf Erlaß von Militärsteuern, welche je nach Bedürftigkeit ermäßigt oder niedergeschlagen wurden.

Todesfall. Am 29. März d. Js. entschlief sanft nach schwerem Leiden Frau Julie Lehmann geb. Sobiepanski im ehrenvollen Alter von 74 Jahren. Ruhe sanft. m.

=g= **Erich Cohn 50 Jahre.** Am Freitag, den 31. März d. Js., feiert der Kaufmann Erich Cohn von der Beuthenerstraße 11 in Siemianowitz seinen 50. Geburtstag. Herr Cohn gehörte seit dem Jahre 1926 der deutschen Fraktion der hiesigen Gemeindevertretung als Gemeindevertreter an und hat sein schweres Amt mit großer Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis zum Wohle der Gemeinde ausgeübt. Den Glückwünschen der hiesigen Bürgerschaft schließen wir uns mit einem herzlichen „Glückauf" an.

=g= **Verlängerte Geschäftszeit.** Die Kaufleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, den 1. April, sämtliche Geschäftslokale und öffentlichen Verkaufsstände laut einer Polizeiordnung bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Erweiterung des Autobusverkehrs Kattowitz—Michalkowitz. Ab gestern verkehrt auf der Strecke Kattowitz—Siemianowitz der Autobus von morgens 7 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt um 7.30 Uhr.

Unter dem Autobus. Am Dienstag vormittags ist auf der ulica Staszyca ein Kind unter den fahrenden Autobus geraten. Zum Glück trug das Kind keinerlei Verletzungen davon.

Von der Leiter gestürzt. In der W. Fitznerschen Kesselfabrik in Siemianowitz stürzte der 65jährige Maler R. bei der Ausführung von Anstricharbeiten von der Leiter und brach sich den rechten Unterschenkel. m.

Kinder unter sich. Unweit der städtischen Eisbahn in Siemianowitz gerieten einige Schulknaben in einen Streit, der böse Folgen nach sich zog. Ein gewisser R. schlug seinen Schulkameraden L. mit einer Federbüchse auf den Kopf und brachte ihm eine klaffende Kopfwunde bei. Schwer blutend mußte der Verletzte in ärztliche Obhut gebracht werden. m.

Unterschlagung. Ein gewisser Paul J., welcher von dem Fleischer Jonczyk 70 Zloty zum Einkauf eines Schweines überantwortet erhielt, unterschlug diesen Betrag, indem er weder das Schwein kaufte, noch das Geld zurück brachte.

Hauptaktionär Flick besichtigt die Grubenanlagen. Gestern ist der Hauptaktionär der Vereinigten Königs- und Laurahütte Flick aus Berlin mit Generaldirektor Schnapka in Richterschächte unter Tage eingefahren.

Betriebsverlegung. Die Gas- und Sauerstoffabrik auf Alfredschacht bei Hohenlohehütte verlegt ihren Betrieb nach Eichenau, wo bei der dortigen Anlage Betriebsanbauten vorgenommen werden. m.

Liedertafel-Laurahütte. Da der Besuch der Proben des Frauenchors der Liedertafel so schwach ist, daß ein erfolgreiches Arbeiten nicht gewährleistet werden kann, fallen die Liederabende für den Frauenchor bis auf weiteres aus. Die im Besitz befindlichen Chorstimmen bitten wir im Vereinslokal am Bufett befindlichen Chorstimmen bitten wir im Vereinslokal am Büfett chors wird in einer in den nächsten Tagen stattfindenden allgemeinen Mitglieder-Versammlung näheres beschlossen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Ruch Bismarckhütte — Amateurboxklub Laurahütte.

Im „Zwei-Linden-Saal" begegnen sich am Sonnabend, den 1. April d. Js., abends 8 Uhr die Boxstaffeln des K. S. Ruch und des Amateurboxklub Laurahütte im fälligen Retourkampf. In Bismarckhütte unterlag Ruch nur knapp mit 9:7. Mit aller Macht wird er versuchen wollen das letzte Resultat zu revidieren, und wird mit stärkster Mannschaft die Kämpfe bestreiten. Das Programm lautet vom Papiergewicht aufwärts (Erstgenannt Ruch): Pollok — Kolodziej; Uschok — Dulok; Goretzki (Stadion) — Füllbier; Korzenietz — Bienek; Struzyna — Wildner; Kupny — Widemann; Grzezik — Baingo; Navrat — Bobn. Eintrittspreise von 0.50 bis 1.— Zloty.

Schachmeisterschaften von Siemianowitz.

Dieser Tage sind die Schachmeisterschaften von Siemianowitz, die im Prochottaschen Lokal auf der ulica Stabita stattfanden, beendet worden. Teilgenommen an diesem Wettbewerb haben 12 Spieler, die insgesamt sehr gute Leistungen zu Tage brachten. Aus den interessanten Spielen gingen nachstehende Sieger hervor: 1. Franck (Siemianowitz); 2. Zogatka (Michalkowitz); 3. Gajda (Siemianowitz); 4. Grube (Siemianowitz); 5. Lindenzweig (Siemianowitz).

Jednosc Michalkowitz — 07 Laurahütte.

Infolge des Spielverbotes am kommenden Sonntag, werden obige Mannschaften bereits am Sonnabend, den 1. April d. Js., nachmittags 3,30 Uhr auf dem Jednoscplatz in Michalkowitz einen Freundschaftskampf ausführen. m.

Operettenaufführung des Siemianowitzer Volkschors Freie Sänger. Am Sonntag, den 2. April, um 7 Uhr abends, geht im Saale „Zwei Linden" die Volksoperette „Der Postillon von Rodendorf" in Szene. Dieses Volksstück, eines der schönsten seiner Art, zeichnet sich durch gute Musik, blendende Dekoration und schöne Volkslieder aus. Mitwirkend ist das volle Krejciorchester, welches auch in den Pausen konzertiert. Im Vorverkauf beim Herrn Franke, Papierhandlung, Beuthenerstraße, sowie im Konsum Naprzod, Poststraße, ist noch eine beschränkte Anzahl guter Sitzplätze vorrätig.

Freiwillige Feuerwehr Siemianowitz. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Siemianowitz werden auf die am Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr im Saale „Belweder" stattfindende Generalversammlung, die 15 Punkte umschließt, hierdurch aufmerksam gemacht. Anträge zu dieser sind innerhalb 10 Tagen zu Händen des Vorstandes zu richten. m.

=g= **Gründung einer selbständigen Bäckerzwangsinnung in Siemianowitz genehmigt.** Die langjährigen Bemühungen der Bäckermeister von Siemianowitz und Umgegend, eine eigene Bäckerinnung zu gründen, sind nun von Erfolg gekrönt worden. Am Montag dieser Woche hielten die Bäckermeister im Dudaschen Lokal eine Versammlung ab, in welcher der Einberufer mitteilte, daß die Wojewodschaft die Gründung einer selbständigen Bäckerzwangsinnung für Siemianowitz und Umgegend ab 1. Mai dieses Jahres genehmigt hat. Die neue Innung umfaßt die Orte Siemianowitz, Michalkowitz, Bittkow, Baingow und Przelaika mit dem Sitz Siemianowitz. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Stanislaus Pyttlik als Obermeister, Emil Melz als stellvertretender Obermeister, Peter Wojtok als Sekretär, Adolf Mainusch als Kassierer und Theodor Janik und Czekaj-Michalkowitz als Beisitzer. Es wurde beschlossen, die erste Hauptversammlung am Mittwoch, den 26. April, 4 Uhr nachmittags, im Promenadenrestaurant Prochotta abzuhalten, an die sich eine Gründungsfeier anschließen wird.

=g= **Monatsversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden hielt der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowitz am Montag dieser Woche im Dudaschen Lokal eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Annahme des letzten Protokolls entstand eine lebhafte Aussprache über das Fortbildungsschulwesen. Da die Lehrlinge durch den Nachmittagsunterricht in der Fortbildungsschule dem Geschäft entzogen werden, soll angestrebt werden, daß auch einige Unterrichtsstunden an den Vormittagen abgehalten werden. Auf Grund des neuen Vereinsgesetzes wurden an die Mitglieder neue Mitgliedskarten ausgestellt. Hierauf wurde eingehend das Programm für die im Herbst dieses Jahres stattfindende Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins besprochen. Zum Schluß wurden einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 31. März.

1. hl. Messe für verst. Wilhelm Lebek.
2. hl. Messe für verst. Eltern Dylla und Gwozdz.
3. stille hl. Messe.

Sonnabend, den 1. April.

1. hl. Messe für verst. Josef Moskala, Eltern Skwara und Muskala.
2. hl. Messe zur göttl. Vorsehung in best. Meinung.
3. hl. Messe für verst. Jakob Rados, Ehefrau und Verwandtschaft.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 31. März.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Franziska Cygan.

6,30 Uhr: für best. Verstorbene.

Sonnabend, den 1. April.

6 Uhr: auf die Intention des hl. Herzen Jesu und des hl. Antonius.

6,30 Uhr: für verlassene Seelen.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 31. März.

18½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

19½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Sechs schlesische Kohlengruben stehen vor der Stillegung

6000 Bergarbeiter bangen um ihre Zukunft.

Beim Demo liegen fünf Anträge auf Stillegung von Gruben. Es sind das folgende Gruben: Radzionkau-, Wirek-, Fanny-, Brade 1 und die Piastengrube. Die sechste Grube, die ebenfalls vor der Einstellung steht, ist die Lithandragrube. Die Verwaltung dieser Grube hat beim Demo noch keinen Antrag auf Stillegung eingebracht, aber die Verwaltung hat den Betriebsrat davon in Kenntnis gesetzt. Auf allen diesen sechs Gruben sind über 6000 Arbeiter beschäftigt, die zur Entlassung gelangen, wenn die Gruben stillgelegt werden.

Lohnabbau in der Friedenshütte

Zwischen der Hüttenverwaltung und der Belegschaft wurde eine Vereinbarung über Lohnabbau getroffen. Der Lohnabbau wurde nicht allgemein durchgeführt und ist in den einzelnen Abteilungen verschieden. Die Hütte hat die sowjetrussischen Bestellungen angenommen, die sich angeblich nicht rentieren. Sie wurden unter der Bedingung aufgenommen, daß die Arbeiter in eine Lohnsenkung einwilligen. Die Lohnsenkung gilt einstweilen bis zum 30. April.

Turnusurlaub auf Hoymgrube

Gestern wurde beim Demo über Arbeiterreduktion auf Hoymgrube verhandelt. Die Verwaltung der Hoymgrube hat einen Antrag auf Reduzierung von 100 Arbeitern gestellt und weiter verlangte sie die Genehmigung zur Beurlaubung von 500 Arbeitern. Der Demo hat die Sachlage auf der Hoymgrube geprüft und lehnte gestern den ersten Antrag der Grubenverwaltung auf Reduzierung von 100 Arbeitern ab. Der zweite Antrag wurde genehmigt. 500 Arbeiter kommen auf Turnusurlaub.

Hungerstreik auf der Pilsudskigrube in Jaworzno

Auf der Pilsudskigrube in Jaworzno sind gestern die Arbeiter eingefahren, kamen aber nicht mehr heraus. Sie sind in den Hungerstreik getreten, so wie in Dombrowa Gornicza auf Klimontow und Mortimer. Die Arbeiter wollen durch den Hungerstreik die Zurücknahme der Kündigung erzwingen.

286 842 Arbeitslose in Polen

Die offizielle Arbeitslosenstatistik gibt bekannt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Polen 286 842 beträgt. In unserer Wojewodschaft sollen 85 936 Arbeitslose vorhanden sein. Es wurde ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 2 011 in der letzten Woche notiert.

Der „Obwinpol" in der schlesischen Wojewodschaft aufgelöst

Auf Grund der Verordnung des Innenministeriums haben die Wojewodschaftsbehörden alle Zellenorganisationen des „Obwinpols" (polnische Rechtspartei) aufgelöst. Zur Auflösung gelangten die Ortsvereine in Kattowitz, Königshütte, Ruda und Friedenshütte.

Kattowitz und Umgebung

Im Fieberwahn aus dem 3. Stockwerk gestürzt. Ein tragischer Vorfall ereignete sich am gestrigen Donnerstag, früh gegen ½8 Uhr, auf der ulica Sienkiewicza in Kattowitz. Dort stürzte sich aus dem Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung im Wohnhausblock des Magistrats, die Ehefrau des städtischen Inspektors Ofertowicz. Durch den Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt Frau Martha Ofertowicz so schwere, innere Verletzungen, daß sie bald nach erfolgter Einlieferung in das städtische Krankenhaus verschied. Wie es heißt, litt Frau O. seit langem an einem schlimmen Nervenleiden. In letzter Zeit stellten sich Anzeichen von Geistesverwirrung ein. Die schwerkranke Frau, die ständig von einer Pflegerin betreut wurde, beging diesen Verzweiflungsschritt in einem Schwermutsanfall und zwar in einem Moment, während sich die Pflegerin vom Krankenbett für wenige Minuten entfernt hatte.

Der „Gigolo" als Hehler. Am 14. Oktober v. Js. wurde in das Tuchwarengeschäft der Inhaberin Bertha Bluka in Kattowitz ein Einbruch verübt und dort Tuchwaren, im Werte von 1400 Zloty, entwendet. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den früheren Eintänzer Bernhard Cz. aus Zawodzie, bei dem eine Haussuchung vorgenommen worden ist. Man fand dort einen Teil der Tuchwaren vor, die von der Polizei beschlagnahmt worden sind. Der „Gigolo" hatte sich wegen diesem Einbruchsdiebstahl vor dem Kattowitzer Landgericht zu verantworten. Er bestritt den Einbruch verübt zu haben und erklärte, daß die Stoffe von einer nicht näher bekannten Person in seiner Wohnung zur Aufbewahrung abgegeben worden sind. Die Ehefrau des Angeklagten, die als Zeugin gehört wurde, wies das Alibi für ihren Mann nach, der nach ihren Angaben zu der fraglichen Zeit, in welcher der Einbruch verübt worden ist, zu Haus weilte. Das Gericht nahm von der Anklage wegen Einbruch Abstand und verurteilte den Beklagten wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 100 Zloty.

Königshütte und Umgebung

Sensationelle Verhaftung. Am 10. Februar 1932 wurde in seiner Wohnung der Paul Liedeke in Chorzow ul. Koscielna 10, als Folge eines bestialischen Sexualmordes tot aufgefunden. Trotz der eifrigsten Nachforschungen nach dem Täter konnte eine Ausfindigmachung nicht erfolgen. Die Königshütter Polizei hat die Nachforschungen weiter geführt und in diesen Tagen mehrere Personen unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. Es sind dies der Georg Ciba aus Neuheiduk, ulica 3-go Maja 20 und Ernst Basista aus derselben Gemeinde, ulica 3-go Maja 18. Außerdem wurden zwei weibliche Personen, die unter polizeilicher Kontrolle stehen, unter dem Verdacht der Beihilfe in Haft genommen. Mit Rücksicht auf die fortzuführende Untersuchung werden nähere Einzelheiten später bekanntgegeben. Sämtliche Verhafteten wurden dem Königshütter Gerichtsgefänignis zugeführt.

Selbstverschuldeter Unfall. Der Radler Zwalek aus Schwientochlowitz geriet im angeheiterten Zustande in der Nähe der Markthalle unter das Personenauto Sl. 7014. Zum Glück gelang es dem Führer, Kaufmann Josef Szeja aus Chorzow seinen Wagen sofort zum Stehen zu bringen, so daß der Radler mit leichteren Verletzungen davon gekommen ist.

Einbrüche und Diebstähle. Die 13jährige Hildegard Pitlik von der ul. Wolnosci 92 nahm ihre goldene Uhr im Werte von 80 Zloty in die Schule mit. Während der Freiübungsstunde ließ sie die Uhr in der Schulbank zurück. Diese Gelegenheit nützte ein Unbekannter aus und entwendete das Wertgegenstück. — Während der Kaufmann Max Hammer von der ul. Wolnosci 28 im Geschäft weilte, drang ein Unbekannter in seine Wohnung ein und stahl einen Pelzmantel im Werte von 900 Zloty. — Der Händlerin Marie Dworowy von der ul. Karola Miarki 6 wurde in der Markthalle eine verschlossene Kiste erbrochen. Die Täter eigneten sich den gesamten Inhalt im Werte von 400 Zloty an. — Als die Sophie Gawletta aus Hohenlinde im Schuhgeschäft von „Delka" an der ul. Wolnosci weilte, und Schuhe unprobierte, entwendete ihr ein Unbekannter ein Paket mit Ware im Werte von 50 Zloty. In allen Fällen konnten die Täter nicht ausfindig gemacht werden.

Zwillinge in die Kloakengrube geworfen? Unter der Anklage, am 19. Februar 1931 ihre neugeborenen Zwillinge in die Kloakengrube geworfen zu haben, stand am Dienstag vor der erweiterten Strafkammer in Königshütte die 40 Jahre alte Kriegerwitwe Johanna Bugdainski aus Chorzow. Die Verhandlung fand auf Antrag des Staatsanwalts unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagte schilderte ihre Lebenslage wie folgt: Als Grubenarbeiterin verdient sie Lebensunterhalt für sich und ihre stellungslose Tochter. In der Nacht zum 20. Februar 1931 stellten sich bei ihr heftige Bauchschmerzen ein, worauf sie sich in die Bedürfnisanstalt begab, und dort das Bewußtsein verloren hat. Währenddem erfolgte die Geburt der Zwillinge, die in die Kloakengrube fielen und den Tod fanden. Dagegen vertrat der Sachverständige Dr. Fessek die Meinung, daß die Geburt in der Wohnung erfolgt sein mußte, daraufhin die Angeklagte die Neugeburten in einem Eimer nach der Kloakengrube geschafft hat. Entlastend waren die Aussagen des Psychiaters Dr. Simionek. Bei der Urteilsfestsetzung billigte der Gerichtshof weitgehende mildernde Umstände zu und verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Arrest, wovon die Hälfte unter die Amnestie fällt. Für die andere Hälfte wurde ihr eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Unglücksfälle in der Hütte!) Nachdem in der vergangenen Woche ein Arbeiter durch das Platzen eines Schmiergelsteines am Hinterkopf schwer verlezt wurde und ins Lazarett geschafft werden mußte, ist am gestrigen Tage wieder ein Unglück zu verzeichnen. Bei Vornahme eines Umbaues am Walzwerk ist dem Arbeiter Czuck der rechte Arm gebrochen worden.

Pleß und Umgebung.

Kopanina. (Einbruch in die Bäckerwerkstatt.) In die Werkstatt des Bäckermeisters Johann Zogalla wurde ein Einbruch verübt und von den Tätern 3 Säcke Weizenmehl zu je 60 Kilogramm, ein Sack Weizenmehl im Gewicht von 40 Kilogramm sowie Hefe, Zucker und Kunstbutter gestohlen. Die Diebesbeute wurde auf einen Handwagen verladen und fortgeschafft.

Nikolai. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Chaussee zwischen Nikolai und der Ortschaft Wilkow ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Dort prallte mit Wucht der Motorradfahrer Jan Rybicki aus Nikolai mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk. Das Motorrad kippte und wurde schwer beschädigt. Rybicki, mit welchem ein gewisser Erich Body, ebenfalls in Nikolai wohnhaft, fuhr, erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das nächste Spital geschafft werden. Body trug keine Verletzungen davon. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen soll der Verunglückte die Schuld an dem Verkehrsunfall selbst tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen hatte und überdies betrunken gewesen sein soll.

Die seltsamste Stadt der Welt

Hinter der Oase von Tripolis dehnt sich die Wüste Libyens. Endloser Sand folgt auf fruchtbaren Boden; die Palmen und Rhizinussträucher werden immer spärlicher. Der Sand am Boden ist weiß; die Wüste stammt ja aus dem Meere. Am Horizont zeichnet sich Libyens einziger Gebirgszug, der Garian, ab. „In rasender Fahrt", so schreibt Michel Meszaros in einer ausländischen Zeitung, „pflügt unser Wagen durch den Sand, und bald haben wir die ersten Felsen erreicht. Dort trifft man auf Gruppen geschäftiger Menschen. Es sind Arbeiter, die mit Ausgrabungen beschäftigt sind. Man fördert gerade die römische Stadt Sabrata zutage, eine Sommerfrische der römischen Patrizier zur Zeit der Blüte des Reiches. Hunderte von Statuen und ein Triumphbogen, auf dem man den Namen Julius Caesars liest, sind bereits aus dem Sand gehoben.

Auf gewundenen Wegen, an deren Rand der Abgrund gähnt, geht es hinauf auf den Garian. Ein großartiges Panorama dehnt sich zu unseren Füßen: die im Sonnenbrand glühende Wüste, die sich nach Tripolis und dem Meer hin erstreckt. Je höher wir steigen, desto frischer wird die Luft, die nicht mehr von Sandkörnern verunreinigt ist. Die grüne Vegetation wird immer üppiger. Die Hochfläche ist mit Oelbäumen bewachsen. So nähern wir uns Garian, der alten biblischen Stadt, die tief in den Sand gegraben ist. Sie ist die einzige unterirdische Stadt der Welt; ihre Vergangenheit reicht mehrere Jahrtausende zurück. Ihre Bewohner steigen nur an die Oberfläche, um ihr Vieh auf die Weide zu treiben und die Oelbäume zu kultivieren.

Der Führer erklärt uns, daß wir uns an den „Lungen" der Stadt befinden, die Häuser und Straßen mit frischer Luft versorgen. Es sind große viereckige Luftschächte, die in den Boden hinunterreichen. Wir sehen hinab, vier oder fünf Stockwerke tief, und auf dem Grund wird eine wimmelnde Menge sichtbar. Wir steigen hinab, und der Führer läßt uns in eine unheimliche enge Höhle treten. So tasten wir uns durch einen Gang weiter und stehen schließlich in einem unterirdischen Hof. Kinder betrachten uns neugierig, und Erwachsene grüßen uns. Am Fuß der Mauern befinden sich gewölbte Oeffnungen; es sind die Türen. Ihre wurmstichigen Flügel sind nur angelehnt; sie haben nur den Zweck, das Innere neugierigen Blicken zu entziehen.

Alle Bewohner dieser einzigartigen Stadt sind Juden, hohe und magere Gestalten mit dem sonnenverbrannten Teint der Araber. Ich frage einen Handelsmann, ob es in Garian eine Synagoge gebe. Ja, sogar zwei. Führung wird liebenswürdig angeboten. Unterwegs erfährt man, daß es in Garian 10 000 Menschen, davon ungefähr 700 Frauen gibt. Ich frage meinen Begleiter, warum seine Landsleute gerade diese sonderbare Wohn- und Lebensweise angenommen hätten, da doch die Umgebung die schönste Gegend in ganz Libyen sei. Er zuckt die Achseln. Er weiß es nicht; seit tausend und tausend Jahren lebt man in Garian so, und noch niemand ist auf den Einfall gekommen, ein Haus unter freiem Himmel zu bauen. — —

Da mündet die unterirdische Straße auf einen Platz, der mit den schmutzigen Gäßchen, die von ihm ausstrahlen, wie ein Krater wirkt. Alle Verkehrswege dieser seltsamen Stadt sind ungewöhnlich eng, und wir müssen uns gegen die Mauer drücken, als aufgeputzte Frauen auf Maultieren unseren Weg kreuzen. Dann und wann huscht ein Wesen in dunklem Schleier, das wir aufgestöbert haben, hastig über die Straße und verschwindet in einem geheimnisvollen Gewirr kleiner Gassen. Nun stehen wir vor dem Haus des Rabbi. Unser Führer tritt ein, um unseren Besuch der Synagoge anzumelden und um seine Genehmigung zu bitten. Der Rabbiner erscheint auf seiner Schwelle, eine eindrucksvolle Gestalt mit schwarzem Bart und weißem Turban; seinen Burnus weiß er zu tragen wie ein Römer seine Toga. Er zeigt uns die Synagoge, deren Inneres den Blick in den Himmel freiläßt. Primitive Holzbänke sind aufgereiht, die ganze Einrichtung ist alt und gebrechlich, die Mauern bröckeln ab, und die Säulen scheinen nachzugeben. Nur die Lade, welche die Thora enthält, ist ein prachtvolles Stück Arbeit, aus Palmholz geschnitzt und mit seidenen Vorhängen geschlossen. Der Rabbi versichert uns, daß die Stadt älter als 2000 Jahre ist, und daß sich seit langer Zeit die Bevölkerungszahl unverändert erhalten hat. Kein einziger Einwohner steht in einer wie immer gearteten Wirtschaftsbeziehung mit der Außenwelt. Die Leute von Garian leben in vollkommener Autarkie und genießen Selbständigkeit ihrer Verwaltung. Gefängnisse gibt es bei ihnen nicht; Freiheitsstrafen werden nicht ausgesprochen. Mord und Diebstahl sind in Garian völlig unbekannt. Jeder männliche Bewohner über 13 Jahre kann zum Richter gewählt werden. Von der Zivilisation unseres Jahrhundert haben diese Menschen nur das Grammophon übernommen. Nur die verheirateten Paare dürfen gemeinsam tanzen.

Die Bevölkerung ist bitterarm und lebt in kleinen Wohnhöhlen, fast ohne Möbel, zusammengepfercht. Jede Familie bäckt ihr Brot selbst; wie fast überall in Libyen, ißt man wenig oder gar kein Fleisch. Die Einwohner sprechen Hebräisch, und nur die Vornehmen verstehen ein wenig Arabisch oder Italienisch. Als der Weltkrieg ausbrach und die Araber Italiener und Juden angriffen, mußten die Einwohner von Garian eine furchtbare Belagerung über sich ergehen lassen. Trotz tapferster Gegenwehr fiel die Stadt, und die Sieger veranstalteten in den unterirdischen Gassen ein furchtbares Blutbad. Heute ist der Friede zwischen beiden Völkern wieder hergestellt, aber die schrecklichen Ereignisse und die von den Arabern begangenen Greuel sind unvergessen. Die Juden von Garian vermeiden jeden Verkehr mit den Arabern und halten sich ebenso den Italienern fern, deren Behörden übrigens um so weniger Interesse an diesen Menschen haben, als kein einziger von ihnen eine Stufe des Wohlstandes erreicht hat, die ihn zum Steuerzahler machen könnte. So lebt im zwanzigsten Jahrhundert in den Bergen Libyens eine Stadt genau wie vor Jahrtausenden, unberührt von den Freuden und Genüssen, aber auch von den Leiden und Kämpfen der Gegenwart.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Freitag, den 31. März.

15.35: Blick in Zeitschriften. 15,50: Kinderfunk. 16.05: Plauderei über Kosmetik. 16,20: Schulfunk. 16.40: Vortrag. 17: Violinkonzert. 18: Schulfunk. 18,25: Konzert. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 20: Stunde der Musik. 20,15: Symphoniekonzert. In der Pause: Feuilleton. 22,40: Sport und Presse. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 1. April.

13,15: Schulkonzert aus Lemberg. 15.35: Kinderfunk. 16: Briefkasten für Kinder. 16,25: Musikalisches Zwischenspiel. 16,40: Religiöser Vortrag. 17: Gottesdienst aus Wilna. 18,05: Vortrag. 18,25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. In der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Freitag, den 31. März.

8.30: Für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 15,40: Jugendfunk. 16.10: Frühlingslieder. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17: Thorn. 17.55: Unveröffentlichte Geschichten junger Schriftsteller. 18,25: Der Zeitdienst berichtet. 18,55: Konzert auf Schallplatten. 20: Erste Sinfonie von Johannes Brahms. 21: Abendberichte. 21.10: Die Musik der Operette „Gräfin Marizza". 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,25: Schauspieler-Anekdoten. 22,40: Unterhaltungskonzert.

Sonnabend, den 1. April.

9.45: Aus Wilhelmshaven: Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland". 10,30: Aus dem Vatikan in Rom: Oeffnung der Heiligen Pforte. 10.45: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten. 12: Aus Wilhelmshaven: Stapellauf des Panzerschiffes B. 12.30: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Aus der Geschichte des Heiligen Jahres. 16,30: Blaskonzert aus Hamburg. 17,30: Das Buch des Tages. 17,50: Meran. 18.10: Die gute Antenne, die gute Lautstärke und der gute Klang. 18.30: Konzert. 19.10: Aus Schönhausen a. d. Elbe: Bei Bismarcks in Schönhausen. 20: Mummenschanz. 20,50: Abendberichte. 21: Aus Köln: Seifenblasen. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Aus Magdeburg: Tanzmusik. 23,30: Tanzmusik aus Berlin.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden im 74. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter u. Schwiegermutter

Frau Julie Lehmann

geb. Sobiepanski.

Ihr Leben war Mühe und Arbeit.

Siemianowice, Beuthen O.-S., den 29. März 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. April, nachm. 3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verw. Frau Faktorei-Inspektor

Anna Heinisch

geb. Dittrich

im Alter von 76 Jahren.

Królewska Huta, den 29. März 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Kubitza, geb. Heinisch.

Beerdigung am Sonnabend, den 1. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, ul. Dąbrowskiego 34 aus.
Die Totenmesse für die Verstorbene findet am Montag, den 3. April, vorm. 8½ Uhr in der St. Hedwigskirche statt.